

Ringvorlesung im WS 2013/2014

Smart Economy für nachhaltige Arbeit und nachhaltigen Wohlstand

Vortrag „Nachhaltigkeit, gute Arbeit und Innovation“ am 3. Dezember 2013
in Berlin

Dr. Inge Lippert

Gesellschaftliche Herausforderungen

- Krise in Europa
- Wachstumsschwächen und strukturelle Schwächen in der europäischen Industrie
- Klimawandel
- Begrenzte Ressourcen
- Zunehmende Armut und soziale Spaltungen
- Zunahme prekärer Arbeit
- Demographischer Wandel



Foto: Stephen Coburn - Fotolia



Neue Lösungen, Nachhaltiger
Entwicklungspfad

Nachhaltigkeit

Ökologisch – ökonomisch - sozial

Das Konzept der grünen Wirtschaft - Versprechen

- Grüne Wirtschaft soll den Gegensatz von Ökonomie und Ökologie aufheben → harmonische Verbindung
- Innovationen und Investitionen in umweltfreundliche Produkte und Produktionsmethoden schaffen „grünes Wachstum“ → neue Märkte
- Ökologie ist kein Jobkiller mehr → Schaffung neuer und guter Arbeitsplätze, Reduzierung der weltweiten Arbeitslosigkeit
- Grüne Wirtschaft bietet Chancen für Entwicklungs- und Schwellenländer → nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung

Das Konzept der grünen Wirtschaft – Handlungsfelder für Umweltinnovationen



Das Konzept der grünen Wirtschaft - Engführungen

- Inhalt des Begriffs bleibt unklar (UNCTAD: grünes Wachstum, „Green New Deal“: umfassende Antwort auf die Krise)
- Wachstumsprognosen von Umwelttechnologien und grünen Jobs sind mit großen Unsicherheiten behaftet
- Grüne Güter werden nicht automatisch sauber produziert
- Die Arbeitsbedingungen für die Produktion der „grünen Produkte“ werden in der Diskussion um die Green Economy in der Regel nicht berücksichtigt
- Die Gleichung „Grüne Jobs“ = „Gute Jobs“ gilt nicht



Grüne Ökonomie muss in soziale Nachhaltigkeit eingebettet werden

Die Herausforderungen sind umfassender

- **Sozial-ökologischer Umbau der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft:**
 - Kurswechsel auf eine ressourcenschonende nachhaltige Wirtschaft und qualitatives Wachstum
 - Sozial-ökologische Modernisierung des industriellen Modells
 - mittel- und langfristige strukturelle Veränderungen

- **Dimensionen des Umbaus:**
 - Entwicklung neuer Branchen (Solar, Wind etc.),
 - „Vergrünung“ bestehender Branchen (Automobil, Chemie, Maschinenbau),
 - Investitionen in leistungsfähige und nachhaltige Infrastruktur (Energie- und Verkehrsnetze, flächendeckender Breitbandausbau)

- **Der Umbau ist nicht konfliktfrei:** Die Konflikte und Spannungen müssen von der Politik aufgenommen und gestaltet werden (keine De-Industrialisierung, keine Verwerfungen bei der Beschäftigung)

Bedingungen des sozial-ökologischen Umbaus

Deutschland hat für den Umbau gute Voraussetzungen

FuE-intensive Wirtschaft, fast jedes zweite deutsche Unternehmen ist innovationsaktiv.

Eine der führenden Exportnationen von Technologiegütern.

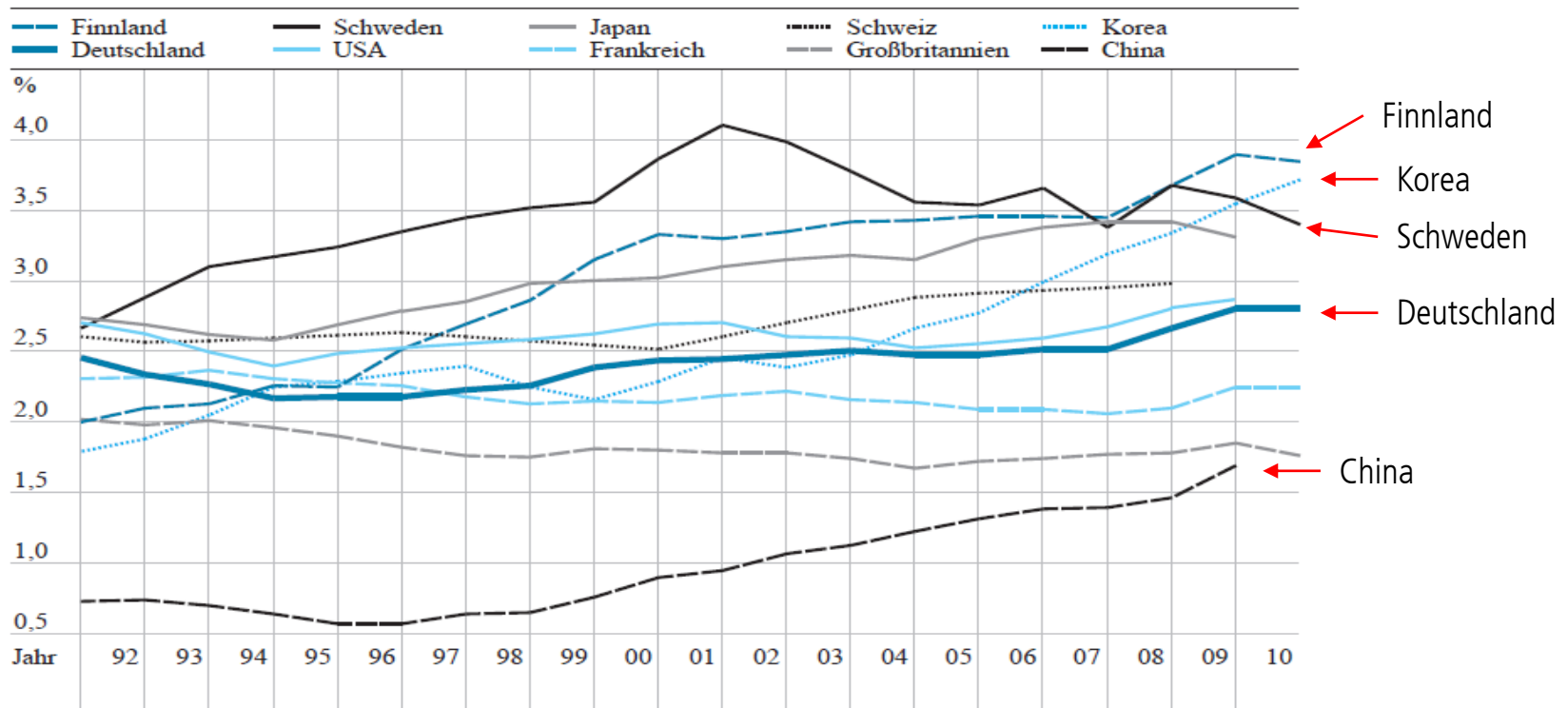
Hoher Anteil am globalen Markt für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz: 15 %.

Viele Unternehmen, auch KMUs, sind globale Technologie- und Systemführer in ihrer Branche.

Wissens- und Technologietransfer: → Unternehmen und Forschungseinrichtungen arbeiten eng vernetzt zusammen.

Entwicklung der FuE-Intensität im Vergleich

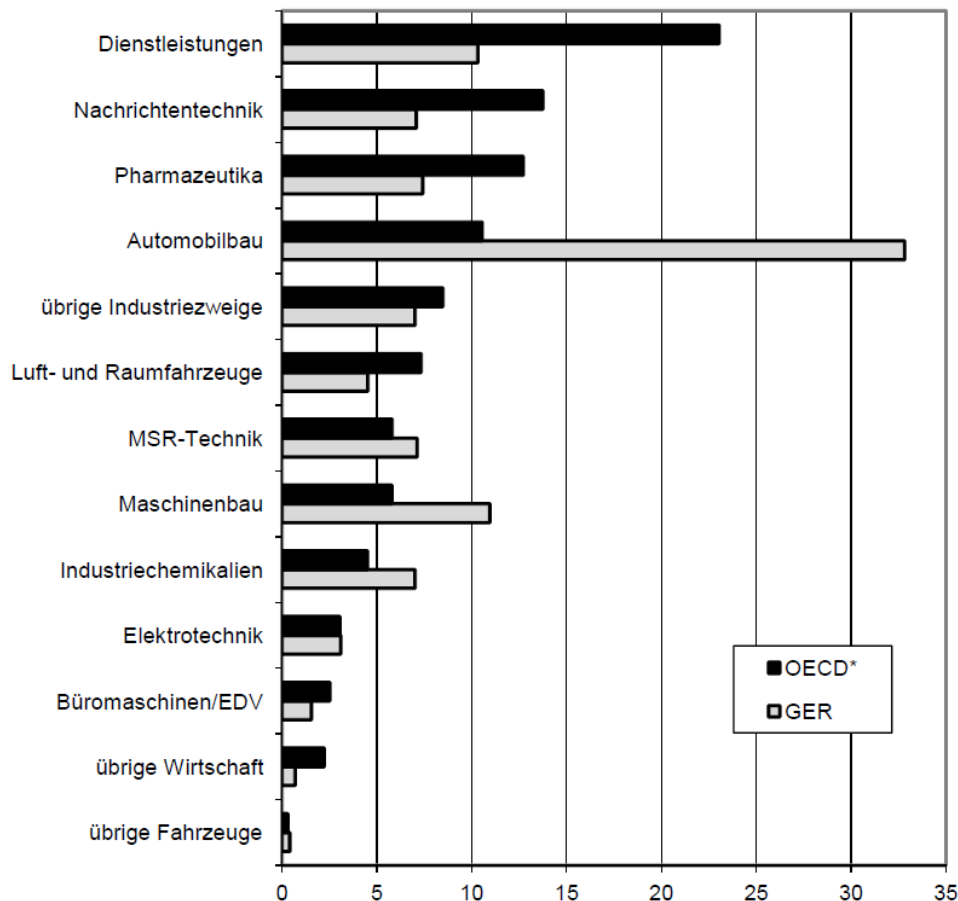
FuE-Intensität in ausgewählten OECD-Ländern
(Angaben in Prozent)



Quelle: OECD, Main Science And Technology Indicators (2011/1). EUROSTAT-Datenbank.
Berechnungen und Schätzungen des NIW. In: Schasse et al. (2012).

Starke industrielle Basis

Schwerpunkte der FuE-Tätigkeit
Deutschland/OECD (2008)



Deutsches Innovationsmodell

- Spezialisierung auf „hochwertige Technik“
- Exportweltmeister in den Bereichen Auto, Chemie, Maschinenbau
- Umsetzungsorientierte Forschungslandschaft
- Vernetzung Wirtschaft-Wissenschaft

Schwächen des Innovationssystem

Defizite in den Bereichen der Spitzentechnologie und der wissensintensiven Dienstleistungen

Finanzierung von Forschung und Entwicklung in Unternehmen, Finanzierungsengpässe bei KMUs

Zu wenig hoch qualifizierte Fachkräfte, Bildungssystem als Innovationsbremse

Innovationsklima in Unternehmen (soziale Innovationen)

Umbau des Innovationssystems

- **High-Tech-Strategie (2006): Deutschland an die Spitze des technologischen Fortschritts zurückführen**
- **Förderung von Innovationen, Spitzentechnologien und besseren Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung**
- **Ausrichtung auf Herausforderungen der Gesellschaft**
 - Energie/Klima
 - Mobilität
 - Gesundheit/Ernährung
 - Kommunikation
 - Sicherheit
- **Nötige Schlüsseltechnologien (Nano-, Bio-, Informationstechnologien) werden stärker gefördert**

5 Bedarfsfelder – 10 Zukunftsprojekte



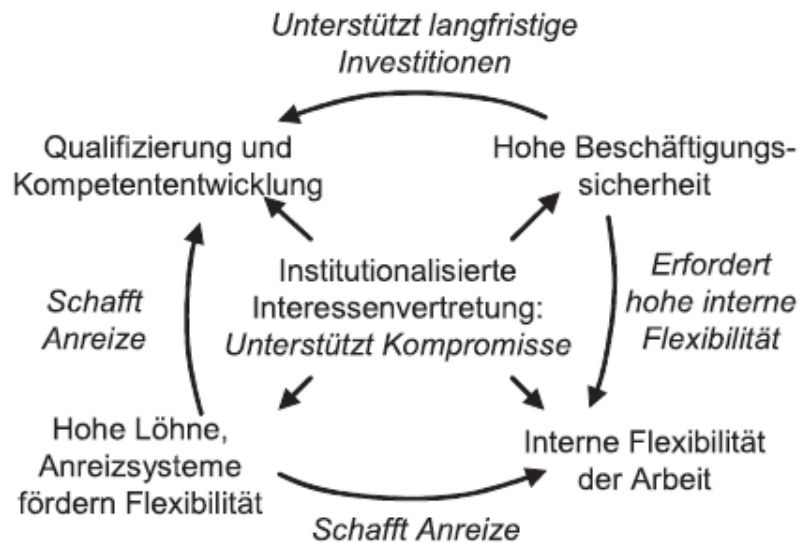
➔ **Thema „Arbeit“ und „Soziale Innovationen“ unterbelichtet, Innovationen sind nicht nur technische Innovationen**

Arbeit

Arbeit in der nachhaltigen und innovativen Wirtschaft
muss gute Arbeit sein

Zwei Arbeitsmodelle

High Road Arbeitsmodell



Zentraleuropa, Deutschland

Low Road Arbeitsmodell



Angelsächsische Länder

Umbruch in der Arbeitswelt

Einzug von Shareholder Value-Konzepten: Ausrichtung auf kurzfristige Renditen, Reduzierung der Arbeitskosten/Niedriglöhne, zunehmende internationale Standortkonkurrenz.

Arbeits- und Leistungsbedingungen geraten unter Druck: Arbeits- und Sozialstandards werden in Frage gestellt, die Tarifbindung nimmt ab.

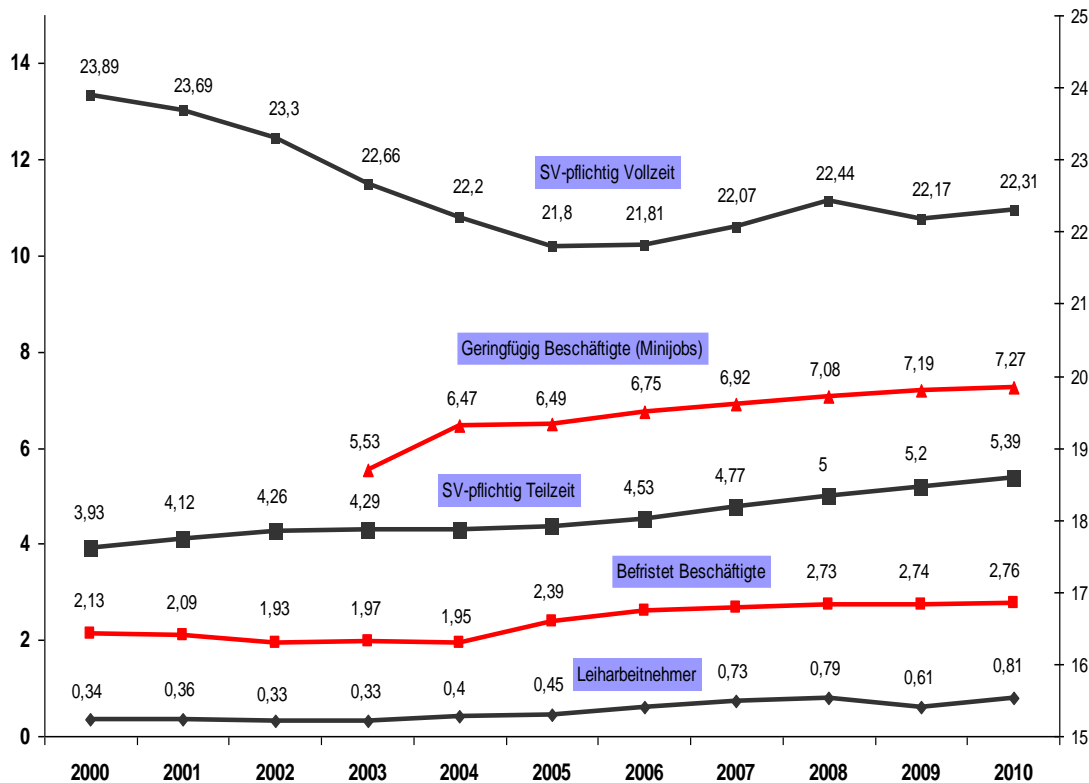
Prekäre Arbeit wird ausgeweitet: Boom der Leiharbeit, zunehmende Zahl von Befristungen, Minijobs.

Kurzzyklische Tätigkeiten kehren zurück (arbeitspolitisches Roll Back): Re-Taylorisierung, Linienfertigung, Schichtarbeit.

Digitalisierung (IuK-Technologien, Cloudworking, Industrie 4.0 etc.): Virtualisierung, Flexibilisierung, Entgrenzung der Arbeit.

Zunahme atypischer Beschäftigung

Zunahme prekärer Beschäftigungsformen (Angaben in Mio.)



Quelle: BA, DGB

Auswirkungen

- ✓ Zunahme der Arbeitsintensität
- ✓ Zeitnot, Arbeitshetze
- ✓ Psychische Erkrankungen/Burnout

DGB-Index Gute Arbeit

- ✓ 47% der Beschäftigten glauben nicht, es bis zur Rente zu schaffen

Grüne Wirtschaft ist von dem Trend nicht ausgenommen

Ergebnisse einer Befragung der IG Metall in der deutschen Solarindustrie (2011)

- *40,8 % der Arbeitnehmer müssen aufgrund ihres Einkommens Abstriche in der täglichen Lebensführung machen*
- *Von den Leiharbeitnehmern geben nur 3,7 %, von den Produktionsarbeitern 5,8% an, dass sie von ihrem Einkommen gut leben können*
- *Nur etwas jeder 10. AN (11,3%) bekommt einen festen Vertrag bei Neueinstellungen*
- *Mehr als ein Viertel der AN (27,6%) leistet regelmäßig mehr als 5 Überstunden pro Woche*
- *Fast drei Viertel (72,5%) sind mit der Schichtplanung an ihrem Arbeitsplatz unzufrieden*
- *Weniger als ein Viertel (22,7%) kann das Problem der Vereinbarkeit von Arbeit und Leben gut oder sehr gut lösen*



Schlechte Arbeitsbedingungen korrespondieren mit geringer Innovationsfähigkeit

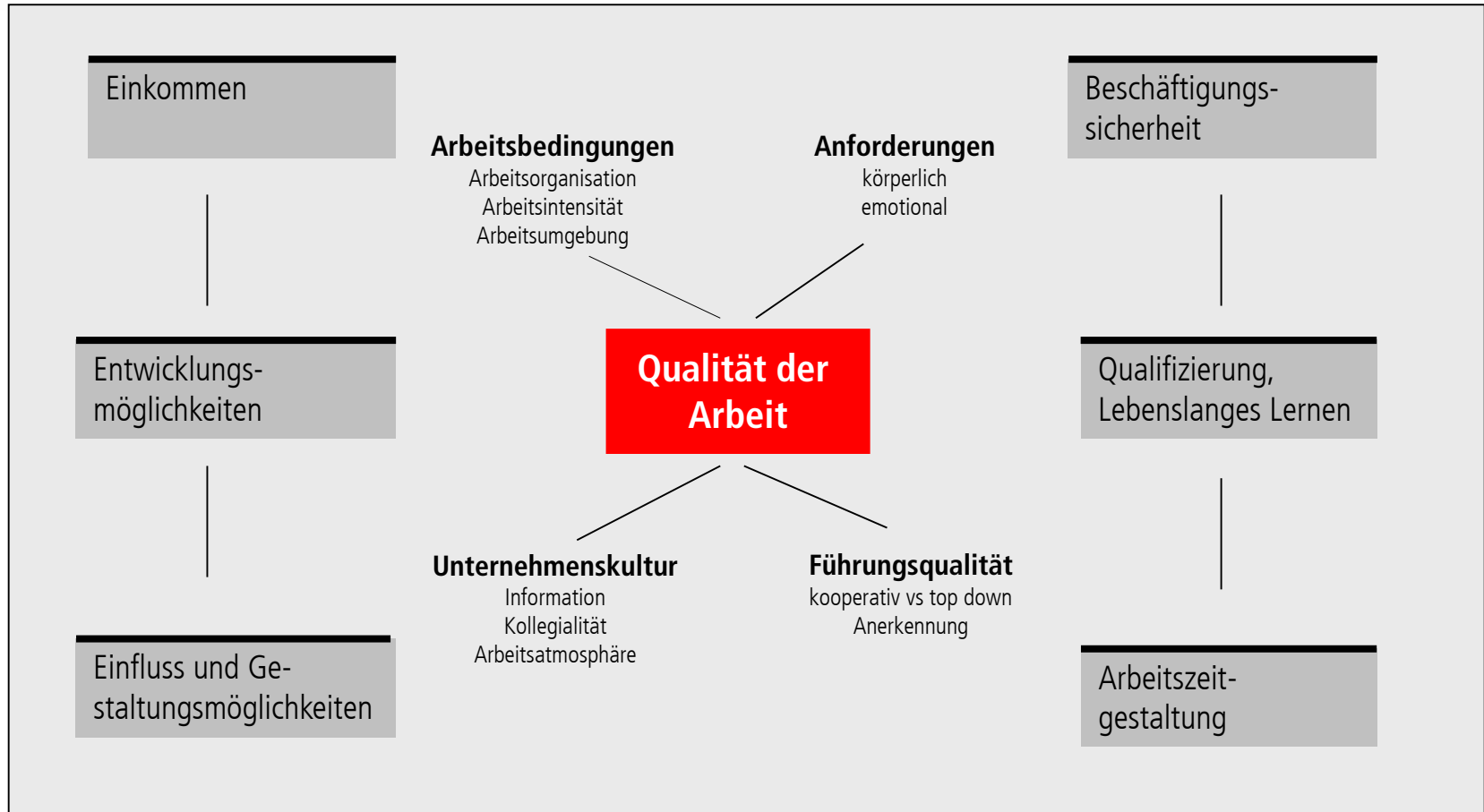
Vom Boom zur Krise – Beschäftigung in der Solarindustrie und EE

Beschäftigungswirkungen durch	2004	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Investitionen und Betrieb der Anlagen	157 100	231 300	245 000	317 200	333 000	359 900	372 000	368 400
<i>davon:</i>								
Windkraft	63 900	82 100	84 300	95 600	102 100	96 100	101 100	117 900
Wasserkraft	9 500	9 400	9 400	7 900	7 800	7 600	7 300	7 200
Solarenergie	25 100	40 200	50 700	77 600	80 600	120 900	125 000	100 500
Biomasse	56 800	95 400	96 100	121 400	128 000	122 000	124 400	128 900
Geothermie	1 800	4 200	4 500	14 700	14 500	13 300	14 200	13 900
Öffentliche geförderte Forschung/Verwaltung	3 400	4 300	4 300	4 900	6 500	7 500	9 600	9 400
Summe	160 500	235 600	249 300	322 100	339 500	367 400	381 600	377 800

Quelle: BMU 2013

 **„Billiger statt Besser“ kein Zukunftsmodell für die deutsche Solarindustrie**

Innovationen für Gute Arbeit dringend benötigt



1. Die veränderten gesellschaftlichen Herausforderungen erfordern einen Kurswechsel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft
2. Nachhaltigkeit setzt die intelligente Verbindung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien voraus
3. Das Konzept der grünen Wirtschaft wird diesen Bedingungen nicht gerecht: es vernachlässigt die sozialen Aspekte, insbesondere die Bedingungen der Arbeit
4. Ziel der Gewerkschaften ist es, den Umbau zu einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft mit qualitativ hochwertigen Arbeitsbedingungen (high road) zu verbinden
5. Der Markt allein wird diese Verbindung nicht herstellen. Wir brauchen daher eine aktive Industrie- und Dienstleistungspolitik im Sinne einer „Besser statt Billiger“-Strategie

Aktive Industrie- und Dienstleistungspolitik

- Ausrichtung der Wertschöpfungsprozesse auf gute und umweltverträgliche Produkte
- Förderung neuer Branchen und Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz in traditionellen Branchen und Dienstleistungen durch Innovationen
- Ausrichtung der Beschäftigung am Leitbild Guter Arbeit
- Investitionen in Qualifizierung und Weiterbildung
- Sicherstellung eines fairen Übergangs (soziale Gestaltung, Umschulung und Strukturkonzepte für Betroffene)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt Daten:

Dr. Inge Lippert

DGB Bundesvorstand

Tel. 030-24060-303

Mail: inge.lippert@dgb.de